Her
Slg. Her
1104

Sig. Her 1104

1104

# Der Marktschreyer.

Ein komisches Singspiel in einem Aufzuge.

---

Aufgeführt auf den k. k. Hoftheatern.

In Musik gesetzt von

Hrn. Franz Xaver Süßmayer.
Kapellmeister in wirklichen Diensten der k. k. Theatral-Hof-Direktion.

---

Wien,
bey Christoph Peter Rehm
1799.

# Personen.

Knallerballer.
Gabel.
Velten.
Hiesel.
Jakob.
Liese.
Bauern. Bäurinnen.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

(Das Theater stellet einen freyen Platz mit Bäumen und Bauernhäusern vor. Ganz vorne das Haus des Velten, welches einige Stuffen haben muß; ein Praktikables Fenster muß so hoch angebracht seyn, daß man ohne Hülfe nicht aus und ein steigen kann. In der Mitte des Theaters eine Marktschreyer Bühne, auf der Bühne ein Strohstuhl.)

## Erster Auftritt.

(Gabel kommt mit einer Trommel aus dem Dorfe. Bauern, Bäurinnen und Kinder folgen ihm, singt noch inwendig)

### Introduction.

Gabel.

Herbey! was Kopf und Beine hat,
Jung, alt, groß, klein,
Dick, stark, grob, fein,
Gesund, krank, reich,
Arm, mager, bleich.
Herbey, was Kopf und Beine hat,
Herbey, und lacht euch alle satt.

Chor.

Hier sind wir schon, was gibts zu sehn?

Gabel.
Bleibt alle hier in Ordnuug stehn,
Und hört mich ruhig an.

Chor.
Wir bleiben stehn,
Was gibts zu sehn?
Fang an! fang an! fang an.

Gabel.
Ich bin mit Gunst —.

Chor.
Ein Narr!

Gabel.
Wie? was?

Chor.
Das ist ja klar.

Gabel.
Ich bin .—

Chor.
Ein armer Sünder.

Gabel.
So hört —

Chor.
Ein Spott der Kinder.

Gabel.
Wenn ihr mich immer unterbrecht,
Sollt ihr auch nichts erfahren.

Chor.
Wir wissen schon seit Jahren
Du plauderst viel —

Gabel.
Da habt ihr Recht —
Doch muß ich euch berichten,
Was uns zu euch gebracht.
Chor.
Wir kennen dich. —
Gabel.
Mit nichten;
Seyd still und gebt wohl acht;
Der grosse Knallerballer,
Der klügste Mann auf dieser Welt,
Schenkt euch für einige Thaler,
Was besser ist, als baares Geld.
Chor.
Das ist?
Gabel.
Gesundheit, frohen Muth,
Erlanget jeder, der da thut
Wie sein Rezept gebeut.
Chor.
Da kaufen wir noch heut!
Doch hütet euch zu lügen,
Wir sind schwer zu betrügen,
Sonst setzt es Prügel ohne Zahl.
Gabel.
Von diesem Text ein andermal.
Auch spielen wir lustige Sachen,
Die werdet ihr wacker belachen;
Den Hamlet, den bairischen Hiesel
Den Elsex, die hinkende Liesel.

Chor.

Den bairischen Hiesel? Ha, ha, ha, ha!
Die hinkende Liesel? Ha, ha, ha, ha.

Gabel.

Den lustigen Schneider,
Den englischen Reiter,
Agiren wir deutlich und klar.

Chor.

Den lustigen Schneider?
Den englischen Reiter?
Wir lachen uns satt auf ein Jahr

Gabel. Ja, ja, zu lachen sollt ihr bekommen, daß euch die Rippen krachen müssen.

Velten. Nun! und um welche Zeit solls denn los gehn? Wir haben geglaubt, es wird gleich anfangen, weil er schon mit der Trommel einladen gegangen ist.

Gabel. Das hab ich nur gethan, um die Leute aufmerksam zu machen. Mein Herr wird die Stunde bestimmen.

Velten. Aber wie kommt es denn, daß er so traurig ist? In seiner Lage dächt ich, müßte ihm das Maul immer zum Lachen offen stehen.

Gabel. Ach du lieber Gott, vor Zeiten war es wohl so; aber seitdem die Leute in der Komödie lieber weinen als lachen, geht es mit unserem Spasmachen immer mehr Berg ab.

Velten. Das versteh ich nicht.

Bauern. Wir auch nicht.

Gabel. Nun so gebt acht, ich will es euch begreiflich machen.

## Arie.

Vor etwa dreyßig Jahren, giengs noch in Jubilo,
In kurz und langen Haaren war alles heiter froh:
Jetzt weint man in den Stücken
Sich beide Angen roth,
Bald heult man aus Entzücken
Bald winselt man sich todt.
Was dünkt euch von dem Wesen.

Chor von Bauern.

Was? Was?

Gabel.

Ich sterbe noch vor Schmerz.

Bauern.

Das kommt von vielen Lesen,
Verstand vertreibt den Scherz.

Gabel.

Mein Seel! ihr habts errathen
Das Ding thut nicht mehr gut,
Freßt lieber Schweinebraten;
Verstand macht dickes Blut.
Zum Henker mit dem Weinen
Wir wollen lustig seyn.

Bauern.

Juhe! was hilft das Greinen
Es lebe Scherz und Wein.

## Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Knallerballer.

Knallerb. Brav, meine Kinder, brav! ich sehe, mein Gabel macht euch unterdessen eine kleine Unterhaltung. Das freut mich, daß ihr euern alten Freund noch immer lieb habt.

Bauern. (geben ihm die Hände) Schön willkommen! schön willkommen Herr Knallerballer.

Velten. (gibt ihm die Hand) Grüß ihn Gott! Wo hat er denn so lange gesteckt?

Knallerb. Bald da, bald dort. Grosse Männer werden immer vom Schicksale am meisten herum getrieben.

Velten. Wo hat er denn das traurige Gesicht her. (auf Gabel weisend) Der Kerl schickt sich eher zu einem Todtengräber, als zu einem Spaßmacher. Der grosse Affe, den er sonst mit hatte, ist viel spaßiger.

Knallenb. Kinder, das versteht ihr nicht. In der Stadt ist die Aufklärung jetzt schon so weit, daß man über die traurigen Gesichter lacht, und über die lustigen weint.

Bauern. (lachen) Ha, ha, ha!

Knallenb. Nun, wie habt ihr denn unterdessen gelebt? immer gesund? Ich bringe frischen Vorrath von Laxanzen, und andern Medikamenten: ich wills noch dahin bringen, daß ihr ar nicht mehr krank werden sollt. Ich habe unterdessen viel gesehen, viel gehört, viel studirt.

Arie.

## Arie.

Zum Wohl der Menschen Kinder,
Hat mich das Schicksal ausersehn.
Ein Kranker wird gesünder,
Sieht er mich nur von weiten stehn.
Mein Blick sucht das Gebrechen,
Mein Kopf bestimmt die Art der Kur.
Kaum fang ich an zu sprechen,
Verläßt das Malum seine Spur.
Betrachtet lieben Leute,
Betrachtet diese Wunderhand,
Sie stiehlt dem Tod die Beute,
Bringt Heil und Segen jedem Land.
Ein stark gekrümter Rücken,
Ein Schuß, ein Hieb, ein schiefes Bein,
Entfliehn vor meinen Blicken
Das dankt man meiner Kunst allein.
Mit einem Wort,
An jedem Ort,
Kann's große Männer geben.
Doch glaubt bey meinem Leben!
Für diese kleine Erde blos
Ist Knallerballer viel zu groß.

Gabel. Es lebe der große Mann.

Bauern. Er lebe!

Velten. Ein großer Mann, er sagt es ja selbst oft genug. Nun, in Gottesnamen, er lebe!

Knallerb. Jetzt Kinder hab ich noch einige Präparationen zu machen, und dabey muß

ich allein seyn. Geht unterdessen nach Hause; wenn das Spektakel anfängt, wird euch Gabel mit der Trommel zusammen rufen. (Velten in sein Haus, die Bauern auf verschiedenen Seiten ab.)

## Dritter Auftritt.

Knallerballer. Gabel.

Knallerb. Gabel, ich freue mich auf den heutigen Tag, wie ein hungarischer Husar auf's Einhauen. Wir wollen mit zwanzig Fingern einhauen, daß es eine Lust seyn soll. Es ist alles richtig. Die zehntausend Gulden, die Hiesel in der Lotterie gewonnen hat, sind noch in Veltens Hause. Morgen will er sie in der Stadt anlegen, aber ich denke, bis morgen sollen sie mit uns über die Gränze seyn.

Gabel. Und die schöne Liese mit dazu, wenn sie wirklich so schön ist, als der Wirth sagt: sieh mich doch an! seh ich nicht aus wie ein wahrer Dummkopf? Das thu ich alles dir zu Liebe.

Knallerb. Weißt du denn nicht, daß die Narren das meiste Glück in der Welt machen?

Gabel. Du hast Recht, aber bedenke nur Bruder Herz, was das für ein Leben geben wird. Zehntausend Gulden baar Geld, und ein schönes Mädchen zur Gesellschaft; wenn wir da in einer

grossen

grossen Stadt verhungern, so müssen wir unser Handwerk schlecht verstehen.

Knallenb. Mein guter Freund schreibt mir, Hiesel soll ganz erbärmlich dumm, und das Mädchen gar allerliebst fein und witzig seyn.

Gabel. Desto besser? dann liegt ihr mehr an dem Gelde, als an den Kerl, und wenn sie nur den Mann allein vertauschen darf, dann geht unser Projekt um so leichter. Den Hiesel nehm ich ganz allein über mich. Aber wie stellen wir es an, um das Geld auf eine sichere Art zu bekommen?

Knallerb. Auch darauf hab ich schon gedacht. Schon vor einer Viertelstunde hab ich unseren Jungen zu meinem alten guten Freund geschickt, der hier Barbier ist, und am Ende des Dorfes wohnt. Er hat zwey pohlnische Judenkleider bey sich, diese zieht ihr an. Du giebst dich für blind aus, und der Junge führt dich. Du giebst vor, du hättest im nächsten Städtchen gehört, daß sich heute ein großer Operateur hier aufhalte, du wärest also gekommen dich von ihm operiren zu lassen.

Gabel. Klug ausgedacht.

Knallerb Ich werde dann hier in Gegenwart Veltens, Liesens, und Hiesels die Operation anfangen. Unter dem Vorwande, daß ich noch manches zur Operation brauche, schick ich eines nach dem anderen zum Barbier, wir bleiben allein, und das übrige —

Ga=

Gabel. Versteht sich von selbst:

Knallerb. Vergesse du deine Juden-Rolle nicht. Ich will ins Wirthshauß zurückgehen, und noch einige Laxanzen zubereiten, wenn etwa einige Bauern früher schicken sollten. (ab.)

## Vierter Auftritt.

Gabel allein.

Eh ich nicht weiß, wie das Mädchen aussieht, wird an keine Juden-Rolle gedacht. — Aber für einen Kerl, der von Industrie lebt, bin ich doch ein erbärmlicher Kerl. Immer lauft mein Herz mit dem Verstande davon. Ein voller Beutel entzückt mich, aber ein schönes Mädchen elektrisirt mich, und eigentlich ist ein voller Beutel doch nahrhafter als ein Weibergesicht. Meine Mutter muß tolle Erscheinungen gehabt haben, als sie mich in die Welt setzte — immerhin! — Weiber sind Weiber, und Geld ist nur Geld; — nur Geld? Aber Geld schaft ja Weiber. — Ja es werden auch Weiber darnach seyn. Man kann viel Geld haben, und doch ein grosser Esel seyn; aber nie wird ein solcher Esel ein eigentliches wahres Weib besitzen; dieses Monopolium haben nur Herz und Verstand. Es leben Weiber, Herz und Verstand, das Geld folgt alsdann von selbst.

Aria.

## Aria.

Weiber sind, wie soll ich sagen?
Sind der Schöpfung Meisterstück.
Ihre Sanftmuth lindert Plagen,
Muth und Kräfte schaft ihr Blick.
Reichthum, Hochmuth, Ruhm und Ehre,
Blenden zwar auf kurze Zeit,
Aber wenn das Weib nicht wäre,
Todt wäre jede Seligkeit.
Weiber nur verstehn zu lohnen
Weiber — —

(Hier fällt das Ritournell von der Arie des Hiesels ein, der sich schon in einiger Entfernung mit seiner Pfeife hören läßt.)

Gabel. Hohl doch der Teufel den ungebetenen Spielmann! pfeift mir da das Wort vom Maul weg. (zieht sich hinter die Bühne.)

## Fünfter Auftritt.

Hiesel (mit einer Pfeife.)

### Arie.

Tanzen und singen
Lachen und springen,
Macht immer frisches und fröhliches Blut.
Wer unter Lachen
Hochzeit kann machen,
Schafft sich Vergnügen und heitern Muth. —

Schau

Schau liebe Liesel,
Dein treuer Hiesel
Stirbt schier vor Liebe,
Und weint wie ein Kind.
Ach mir wird bange,
Währt das noch lange,
Bin ich mein Seele
Bis Morgen stock blind.
Morgen Freund Hiesel
Reicht dir die Liesel
Freudig vor Alten und Jungen die Hand.
Heyßa nur munter,
Hohl doch der Plunder
Meinen verrosteten ledigen Stand.

(will in Veltens Haus abtanzen, sieht die Bühne.)

Hiesel. Was der Teufel ist denn das? — kurios! Vier Fässer und Bretter darauf. — Vier Stangen und ein schmutziges Bettuch darüber gespannt. — Da will sich gewiß ein Spaßvogel eine Fopperey auf Morgen machen. — Er soll nur kommen. — In meine Brautnacht laß ich keinen Wirrwarr machen, ich habe nicht umsonst so lange darauf gewartet.

Liesel. (ruft den Hiesel.) Hiesel!

Hiesel. Aha! da kömmt meine Liesel — ich will mich verstecken, und sie ein wenig necken. (versteckt sich hinter einen Busch.)

## Sechster Auftritt.

Liese. Hiesel. (hinter dem Busch.) Gabel. (hinter der Bühne.)

### Aria (hernach) Terzett.

Man sagt, es wär nicht recht,
Wenn Mädchen dumme Männer freyn.
Die Wirthschaft gienge schlecht,
Auch mische sich der Teufel drein.
Das ist doch kurios, —
Bis jetzo dacht ich blos,
Daß jeder dazu fähig sey, —
Was macht der Teufel denn dabey.

Hiesel.

Liesel!

Liese.

Komm zu mir
Mir fällt ein Zweifel ein.
Hiesel.

Hiesel.

Liesel!

Liese.

Dummes Thier
Soll ich noch lange schreyn?
Wo bist du denn?
Komm her zu mir.

Hiesel.

Das dumme Thier,
Steht schon vor dir,
Ich hör dich gerne schreyn.

Gabel.

Gabel.
Mein Kind, es geht nicht schlecht,
Wenn Mädchen dumme Männer freyn.
Der Mann bleibt stets ihr Knecht,
Das soll der Weiber Sache seyn.

Liesel.
Hast du gehört?

Hiesel.
Ey freylich!

Liesel.
Das klingt ja ganz charmant.

Hiesel.
Den Teufel auch abscheulich,
Er schimpft den Männer-Stand.
Der Mann ist Herr.

Liesel.
Nein, nimmermehr
Die Frau soll's seyn.

Hiesel.
Ich sage nein.

Gabel. (tritt zwischen beyde.)
Geduld, wozu das Grollen?
Das lernt ihr von mir auf ein Haar.

Hiesel. Liese (beyde fahren ein wenig erschrocken zurück.)

Hiesel.
Wer ist er denn?

Liese.
Was will er hier?

Gabel.

Gabel.

Ich will — ich bin — verzeihet mir —
Ich bin ein armer Schlucker,
Trink Kaffee, ohne Zucker,
Und Wein die Maaß acht Kreuzer werth.

Liese. Hiesel.

Der arme Mann.

Gabel.

Ja meiner Treu
Es thäte Noth, ich fresse Heu,
So ist mein Beutl ausgeleert.

Hiesel.

Der arme Mann.

Liesel.

Die gute Haut!
Sieh ihn nur an
Er weinet laut.

Gabel.

Das liebe Paar!
Das gute Herz,
Sie leiden gar
Bey meinem Schmerz.
Mein Schicksal wird sich wenden;
Denn alles hat sein Ziel,
Jetzt wollen wir vollenden,
Was Liese wissen will.

Liese.

Nun sag er mir, wenn er es kann,
Wenn man sich will vermählen,

Ists besser einen klugen Mann,
Als einen Dummkopf wählen?

Gabel. (zu Hiesel.)

Was meynst du?

Hiesel.

Pötz Hagelstern!
Wie kann denn ich das wissen?
Ich denk die Weiber küssen,
Die Klugen und die Dummen gern.

Gabel.

Mit Unterschied.

Hiesel.

Ohn Unterschied.

Liese.

Mit Unterschied.

Hiesel.

Ohn Unterschied.

Gabel.

Der Kluge küßt manierlich,
Das liebt wohl manches Weib,
Er spitzt die Lippen zierlich,
Sein Kuß ist Zeitvertreib.
Der Dumme scheut Manieren,
Sein Kuß fällt ins Gewicht,
Seiu Schätzchen mag sich zieren,
Sie haßt ihn darum nicht.

Liesel.

Ein Kuß recht wohl manierlich
Behaget jedem Weib,
Man bußelt chsi recht zierlich,
Das schaffet Zeitvertreib.

Doch höfliche Manieren
Sind selten von Gewicht,
Ein Mädchen mag sich zieren
Sie haßt das Grobe nicht.

Hiesel.

Ich küsse nie manierlich
Drum haßt mich manches Weib,
Mein Kuß ist auch nicht zierlich
Noch wen'ger Zeitvertreib.
Ein Kuß mit viel Manieren,
Ist niemals von Gewicht,
Will sich die Liesel zieren,
Küß ich sie lieber nicht.

(Liese und Hiesel wollen abgehn.)

Gabel. Eines von euch muß noch ein wenig hier bleiben; ich habe noch etwas auf dem Herzen, das ich nur immer einem erklären kann.

Hiesel. Liese. Ich will bleiben.

Liese. Ich bin ein Mädchen, mir gebührt der Vorzug.

Hiesel. Ich bin der Bräutigam, der muß alles wissen.

Liese. Alles wissen macht Kopfweh, das muß ein Bräutigam nie vergessen.

Hiesel. Ich habe einen harten Kopf, der kann schon einen Puff vertragen.

Liese. Ich will durchaus bleiben.

Hiesel. Mich ziehen zehn Ochsen nicht fort.

Gabel. Wollt ihr mich ruhig anhören?

Beide. Ja!

Gabel. Eines von euch kann nur bleiben.

Beide. Ja.

Gabel. Ihr habt beide das Recht neugierig zu seyn.

Beide. Ja.

Gabel. Ihr liebt euch beide.

{ Hiesel. Ja.
{ Liese. Nein.

Hiesel. Was sagst du?

Gabel. Sie hat sich nur im Eifer versprochen, nicht wahr?

Liese. (langsam) Ja.

Gabel. Nun kömmt es darauf an, wer dem andern nachgeben muß.

Beide. Ja.

Gabel. Vor der Hochzeit gehorcht der Mann, nach der Hochzeit —

Beide. Der Mann.

Liese. Ist das wahr?

Hiesel. Nein, das Weib wollt ich sagen.

Gabel. (leise zu Liesen) Er hat sich nicht versprochen. (laut) Du hast Recht. Nach der Hochzeit gehorcht das Weib. Wann ist deine Hochzeit?

Hiesel. Morgen.

Gabel. Also bist du heute noch Liebhaber und nicht Mann.

Hiesel. Ja.

Gabel. An wem ist also das Gehorchen?

Hiesel. (traurig) An mir.

Gabel. Wer darf also bleiben?

Hiesel. (noch trauriger im Abgehn) Ich nicht. (kommt wieder zurück, zu Gabel) Aber ich erfahr es doch hernach?

Gabel. Versteht sich.

Hiesel. Du bist doch nicht böse, daß ich ein Esel war?

Liese. Wer wird über alte Sachen zürnen?

Hiesel. Hast recht, du bist das an mir schon gewohnt. (ab in Veltens Haus.)

## Siebenter Auftritt.

Liese, Gabel.

Liese. (lacht) Ha, ha, ha, ha!

Gabel. Ich errathe warum du lachst.

Liese. Schwerlich.

Gabel. Du freuest dich auf dein Haus-Regiment.

Liese. Er ist ein Spitzkopf. — Wer ist er denn eigentlich?

Gabel. Der Bediente vom Herrn Knallerballer. Sieht sie denn nicht seine Bude?

Liese. Ey! ist der wieder hier?

Gabel. Freylich. Aber sag sie mir, wie kann sie denn einen so dummen Kerl heurathen?

Liese. Kann man denn einen dummen Mann nicht auch lieb haben? besonders — —

Gabel. Wenn er Geld hat, willst du sagen?

Liese. Er ist nicht klug, wer spricht denn jetzt von Geld?

Gabel. Sie ist nicht aufrichtig, sie heurathet ja blos wegen Geld.

Liese. Da irrt er sich: das Geld von meinem Hiesel kann noch zwanzig Jahre im Schrank liegen, ich werd es nicht ansehen.

Gabel. Da bringt sie sich um eine große Glückseligkeit. Ich würde Tag und Nacht davor stehen, es betrachten, es zählen, und meine Freude daran haben.

Liese. Er ist ein wunderlicher Mensch. Hat er denn diese Freude schon oft gehabt?

Gabel. Leider nein, ich glaube, ich weinte wie ein Kind, wenn ich jetzt eine große Summe Geld sehen könnte.

Liese. Den Spaß will ich ihm gleich machen (ruft ins Haus) he! Hiesel! Hiesel!

Hiesel. (sieht zum Fenster heraus) Was gibts?

Liese. Was macht der Vater?

Hiesel. Er schlaft in der Kammer.

Liese. Komm ein wenig heraus.

Hiesel. Habt ihr schon ausgeredt? das freut mich. (kommt heraus)

Liese. Ich will ihm unser Lotteriegeld zeigen, eh es der Vater in die Stadt bringt, da wird er Augen machen.

## Achter Auftritt.

Die Vorigen. Hiesel.

Hiesel. Nun was solls? da bin ich.

Liese. Bleib unterdessen ein wenig hier, ich muß dem Menschen da etwas zeigen.

Hiesel. Kann ich nicht auch dabey seyn?

Liese. Wer wirst du Morgen (nach einer Pause.)

Hiesel. (freudig) Dein Mann.

Liese. Und hast —

Hiesel. (noch freudiger) Zu befehlen.

Liese. Wer bist du heute?

Hiesel. Dein Schatz. (verwundernd)

Liese. Und hast. —

Hiesel. (traurig) Zu gehorchen.

Liese. (geht mit Gabel ins Haus) Adieu schöner Hiesel! Laß dir die Zeit nicht lange werden. (beyde ab)

## Neunter Auftritt.

Hiesel allein.

Hiesel. Zeitvertreib werd ich genug bey meiner Liesel haben, denn alle Augenblicke fällt ihr etwas anders ein. — Das Ding könnte lange dauern, und ich bin nicht gerne lang ohne Beschäftigung — (ruft zum Fenster hinein) He! Liesel! Liesel! (Liese erscheint am Fenster) Gieb mir doch meinen Dudelsack heraus, ich will mir unterdessen eine kleine Kurzweil machen. Es ist doch eine Freude, wenn man recht stark musikalisch ist, da braucht man die Hände nie vor Langerweile in den Sack zu stecken.

Liese. (reicht den Dudelsack heraus) Brav lieber Hiesel, so gefällst du mir. Ein Bräutigam muß immer lustig seyn. (geht zurück)

Hiesel. Man ist doch ein ganz anderer Mensch, wenn man verliebt ist, und noch dazu in ein so braves Madl: Sie ist zwar nicht reich; aber sie wird mich um desto lieber haben. Wenn ich auf meine Hochzeit denke, so könnt ich nicht traurig seyn, und wenn mich einer noch so kalabrisch durchwixte.

## Arie.

Die Hochzeit ist bey meiner Treu,
A pudelnärrisch Ding,
Man frißt und sauft sich voll dabey,
Da hast's nur tanz und spring.
Der Kehraus macht dem Spaß ein End
Die Lichter löschen aus
Der Bräutgam macht sein Kompliment.
Und führt die Braut nach Haus.

———

Sechs Wochen gehn in Nebel hin,
Da ist man taub und blind,
Die Eheleut sind a Herz a Sinn
Da hasts mein Schaz, mein Kind.
Da treibt man lauter närrisch Zeug,
Man lebt, man weiß nicht wie,
Der Ehestand ist a Himmelreich
Und lauter Harmonie.

Kaum

Kaum stehts a halbes Jahr'l an,
So dreht sich schon der Wind.
Der Mann schimpfts' Weib, das Weib den Mann,
Da kommt a Fatschen Kind.
Da brumt das Weib oft wie a Bär,
Das Kind gibt a kan Fried.
Da hast's: nimm 's Wiegenbandel her
Und sing a Wiegenlied.

———

Der Ehstand ist a g'mischte Speiß
Halb sauer und halb süß.
Oft kommen Kinder Dutzendweis,
Da hast's setz dich auf d' Füß.
Da schreyn die Fratzen qua qua qua,
Die Ohren thun am weh.
Die Kinder Fressen wie die Wölf
Und 's Weib sauft brav Kaffe.
O weh — O Jemine!

## Zehnter Auftritt.

### Hiesel. Liese. Gabel.

Liese. (im Herausgehen) Nun so hör er doch auf zu weinen, närrischer Mensch.

Hiesel. Warum weint er denn?

Liese. Ich hab ihm dein Lotterie Geld gezeigt, und darüber weint Er, daß ihn der Bock stoßt.

Hiesel. Er hätt es vielleicht lieber selbst gewonnen?

Gabel. Ach nein; ich gönne meinem Nebenmenschen gerne Gutes. Aber ich weine vor Freuden über die guten Tage, die ihr beyde nun in der Stadt verleben werdet.

Liese. Der gute Mensch! Erzähl er uns doch, wie wir mit unserem Gelde recht gut leben können?

Hiesel. Ja, sey er so gut, mach er uns ein wenig gescheid.

Gabel. Mein Unterricht ist kurz und leicht. Du thust alles, was du bis Dato nicht gethan hast.

Hiesel. So? Aber hernach bleibt mir ja keine Zeit zu dem, was ich bishero gethan habe.

Gabel. Die brauchst du auch nicht. Reiten, Fahren, Essen, Trinken, wird dir Beschäftigung auf den ganzen Tag geben.

Hiesel. Und arbeiten darf ich gar nicht mehr?

Liese. Hast du denn je gehört, daß die vornehmen Leute arbeiten?

Hiesel. Kurios! und bleiben denn die Leute auch gesund?

Gabel. Aber närrischer Mensch! Essen, Trinken, Reiten, und Fahren ist ja auch eine Arbeit.

Hiesel. Eine gesunde Arbeit?

Gabel. Versteht sich. Die Leute in der Stadt haben das ganze Jahr nichts anders zu thun, und sind manchmahl gesünder als sie wollen.

Liese. Gesünder als sie wollen? Das begreif ich nicht.

Hiesel. Das ist mir auch zu rund.

Gabel. Meine lieben Kinder! In der Stadt darf man nicht zu allen Zeiten gesund seyn.

Hies. Liese. Und warum nicht?

Gabel. Weil das gar zu bäurisch aussähe, und weil die Stadtmenschen mit einem Bauern gar nichts gemein haben dürfen.

Hiesel. Ah! ich verstehe. — Wenn man einen Bauern grüßt, so dankt er, wenn mich aber in der Stadt einer grüßt; um mit einem Bauern nichts gemein zu haben, geb ich ihm eine tüchtige Ohrfeige. Diese Manieren sind nicht schwer zu lernen. — Was hat denn nun die Liesel zu thun?

Gabel. Die putzt sich, fährt in die Komödie, gibt ihren Liebhabern Audienz, und verläumdet ein wenig.

Hiesel. Heißt man das in der Stadt auch arbeiten?

Gabel. Ja freylich.

Hiesel. Das ist eine garstige Arbeit; dabey kann man schwerlich gesund bleiben.

Gabel. Das verstehst du nicht. — Was glaubst du Liese, wirst du dich in diese Arbeit finden?

Liese.

Liese. Je, das ist ja Kindleicht. Wart er, ich will ihm gleich einmal eine Probe davon geben. — Ich will thun, als ob ich von der Komödie nach Haus käme — Meine Liebhaber warten auf mich. — Hiesel macht den Dummen, und heißt Herr von Zapfen, und er den feinen, und heißt Herr von Schönen, denn unter den Liebhabern muß ein Unterschied seyn.

Gabel. Richtig, das vertreibt das ewige Einerley.

Hiesel. Ist das auch eine von meinen Arbeiten?

Gabel. Natürlich, und noch dazu eine tägliche.

Hiesel. Man lernt doch alle Tage etwas neues.

Gabel. Nun Liese fang an. Hiesel steht dort, und ich hier.

Liese. Ich will thun, als ob ich zur Thür herein käme. Ich will euch eine Komödie vorspielen, die ich einmahl in der Stadt gesehen habe.

## Arie.

Willkommen Herr von Schönen (zu Gabel.)
Ach Gott! welch exekrables Stück!

Gabel.

Der Titl?

Liese.

Der Titl macht schon gähnen
Ich glaub es nennt sich Bürgerglück.

Auch

Auch Sie hier Herr v. Zapfen (zu Hiesel)
Was macht die Frau von Federkiel?

Hiesel. (verlegen)

Sie stirbt.

Liese.

Sie stirbt? — ja dreyßig Krapfen
Auf eine Mahlzeit ist zu zu viel.

(Zu Gabel sich wendend.)

Viel Neues? (spricht unter einem etliche Täkte langen Rittornell leise mit Gabel. Beyde drücken pantomimisch Liebe aus. Hiesel wird unruhig, zeigt Zorn und Eifersucht.)

(laut) Ey Sie scherzen.
Was soll ich mit dem Schaafsgesicht.

Hiesel. (verbissen zornig)

Charmant!

Liese.

Mein Freund, in meinem Herzen
Regieren solche Tölpel nicht.

((wendet sich zu Hiesel.)

Wozu soll das Gewinsel?

(spricht leise mit Hiesel, welcher ihr Vorwürfe macht, Gabel lacht.)

Pfuy, lieber Zapfen ist das fein?

Gabel.

Die Hexe!

Liese.

Sie eifern mit dem Pinsel.

(deutet auf Gabel.)

Mein

Mein Schatz das find ich sehr gemein.
(geht in die Mitte.)
Loser Gott der Liebe!
Quelle sanfter Triebe?
Soll ich dirs gestehn?
Mache, daß recht kläglich
Hundert Männer täglich
Mich um Liebe flehn.

## Recitativ.

Nun meine Herren, glauben Sie, daß ich mich bilden werde?

Gabel.

Bey meiner Treu,

Hiesel. (ebenfalls)

Gott steh mir bey.

Liese.

Es ist keine Fabel
Mein leckerer Schnabel
Bezaubert, auch fesselt mein Blick,
Du trauriger Hiesel.
Mein niedliches Füßl
Verschaffet uns Ehre und Glück.
(ab ins Haus.)

## Eilfter Auftritt.

Gabel. Hiesel.

Gabel. Nun, wie gefällt dir deine Braut? Hat sie nicht einen recht gelehrigen Kopf?

Hie=

Hiesel. Poz Hagel Stern, mir ist ordentlich grün und gelb vor den Augen geworden. Den Männern in der Stadt muß kurios zu Muth seyn, wenn's viel solche Weiber gibt.

Gabel. Gewohnheit mein Freund, Gewohnheit. Der Mensch lernt alles, wenn's ihm nur auf eine gute Art beygebracht wird.

Hiesel. Proficiat! ich verlange keinen Bissen von der Gelehrsamkeit. Auf diese Art geh ich mit keinem Fuß nach der Stadt. Meine Liesel hat zwar eben nur einen Spaß gemacht, aber ich sehe schon, daß mir der Ernst, den Magen abscheulich verderben würde.

Gabel. Dafür hast du auch einen Land-Magen, die sind in diesem Punkt viel delikater. (thut, als ob er gehen wollte) Leb wohl Hiesel, ich habe noch eine Menge zu arbeiten.

Hiesel. So bleib er doch da, ich will ihm helfen, wenn ich kann.

Gabel. Ich muß noch Kräuter stossen, eh mein Herr kommt, sonst wird er böse, wenn ich nicht fertig bin, und allein brauche ich eine gute Stunde.

Hiesel. Nun so geb er sein Zeugs her, ich will ihm helfen.

Gabel. Da thust du mir wirklich einen grossen Gefallen. (Hohlt zwey hölzerne Mörser aus der Bühne, und zwey Kräutersäcke, setzt einen rechts, und den andern links, thut in beyde Kräuter.) Setz dich daher, und stosse nicht zu geschwind. — Aber nimm dich in Acht, daß dir

nicht

nicht zu viel Staub in die Nase kömmt; die Kräuter sind stark — Hast du nicht ein Schnupftuch bey dir? — Gieb her, ich will dirs über den Kopf hängen, sonst verflieget die ganze Kraft.

Hiesel. Das hätt ich auch nicht geglaubt, daß ich noch am Wohl der Menschheit arbeiten würde.

Gabel. Du hast recht. Du thust ordentlich ein gutes Werk.

## Duett hernach Quartett.

Gabel.

Stosse Freund Hiesel, du rettest das Leben,
Aller gebrechlichen Menschen im Land.

Hiesel.

Hagel und Wetter! wie will ich da heben.
Drücken und stossen mit kräftiger Hand.

Gabel.

Laß wenig Athem los.

Hiesel.

Das geht nicht an.

Gabel.

Schnauf durch die Nase blos.

Hiesel.

Wenn ich nur kann.

Gabel.

Stosse Freund Hiesel ꝛc.

Hie-

Hiesel.

Hagel und Wetter. (nießt) Atzi —

Gabel.

Zur Gesundheit.

Hiesel.

Bedank mich gar schön. Atzi —

Gabel.

Zur —

Hiesel.

Bedank mich.

Gabel. (leise.)

Nun wirds wohl gehn.

(Hiesel hört auf zu stossen, reibt sich mit einer Hand die Nase, und macht sich mit der andern das ganze Gesicht schwarz.)

Gabel.

Du mußt wenig reiben.

Hiesel.

Es beißt mich sehr.

Gabel.

Die Kräuter vertreiben.

Hiesel.

Es juckt immer mehr.
Atzi ꝛc. (wie oben).

Gabel.

Stosse Freund Hiesel.

(Das Tempo wird unterbrochen.)

Hiesel.

(Wirft den Mörser weg.)

Der Teufel stosse länger mehr. (Springt auf.)
Das frißt und beißt.
Und juckt und reißt.
Mein Schedel wird mir Centner schwer.

(Er reißt das Tuch ab.)

Gabel.

Gott steh mir bey, wie siehst du aus.
Da sieh dich an.

(Hält ihm einen Taschenspiegel vor.)

Hiesel.

O Schand, o Grauß,
Mein schöns Gesicht ist ganz verfuscht.
Und Morgen soll ich frein.

Gabel.

Wir wollen sehen, wie man's verduscht,
Laß dich das nicht gereun.

Hiesel.

Vater. Liesel kommt herbey,
Vater! Liesel!

(Velten und Liese öfnen das Fenster, und sehen heraus.)

Velten. Liese.

Welch Geschrey!

Hiesel.

Kommt doch heraus,
Und seht den Graus.

(Velten und Liese lassen in Eile das Fenster offen stehen, und kommen schnell heraus, werfen aber die Thüre zu.)

Nun mag ich nicht mehr leben.

Velten.

Hier sind wir schon
Mein lieber Sohn.

Velten. Liese.

Was hat es denn gegeben?

## Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Velten. Liese.

Hiesel.

(Bedeckt mit dem Tuche das Gesicht.)

Kräuter hab ich hier gestossen,
Um zu helfen diesem Mann.

Velten. Liese.

Treibst du noch beständig Possen,
Was gehn dich die Kräuter an.

Hiesel.

Auf einmal beißts, ich kraz, ich streiche,
Ich reib mir fast die Augen blind,
Nun sagt mir, ob im ganzen Reiche
Zwey Larven wie die meine sind.

(Thut die Hände von dem Gesichte.)

Velten. Liese.

Barmherzigkeit
Das geht zu weit,
Das sind wohl giftige Kräuter.

Gabel. (steht auf.)
So höret doch nur weiter —
Diese Kräuter sind bestimmt
Einzig zum purgiren.
Wer davon zwey Drachmen nimmt,
Wird Charmant laxieren,
Ihre Kraft dringt in die Haut,
Hiesel muß das spüren.

Hiesel.
Wer wird mich nun kuriren?

Gabel.
Mein Herr — habt nur Geduld.

Velten.
Das muß auch seyn,
Sonst schlag ich drein.
Denn Morgen wird er Mann.

Hiesel zu Gabel.
Ja lieber Freund!
So ist's gemeint,
Wie stellt er das wohl an?

Liese.
Ich nehm ihn nicht
Mit dem Gesicht,
Das sag ich laut und frey.

Gabel.
Es gibt ein Kraut,
Das heilt die Haut.
Bis morgen ists vorbey.

(Sie wollen alle ins Dorf zu Knallerballer gehen. Gabel wirklich ab.)

## Dreyzehnter Auftritt.

Knallerballer. Velten. Liese. Hiesel.

Velten. He guter Freund (Gabeln nachrufend) bleib er doch hier, da ist ja sein Herr.

Knallerb. Laßt ihn nur gehen, er hat nothwendige Geschäfte. Aber ihr seyd ja alle so konsternirt, was fehlt euch denn? (betrachtet Hieseln.) Gott bewahre! Wie sieht der junge Mensch aus?

Velten. Das ist's ja eben, warum wir so traurig sind. Der junge Mensch soll Morgen mein Schwiegersohn werden. Vor einigen Minuten plagt ihn der Teufel, und er hilft seinem Diener Kräuter stossen. Auf einmahl hör ich Lärm, ich laufe herzu, und finde meinen Hiesel mit einem Gesicht zum Kinderschrecken.

Hiesel. (macht öfters mit dem Gesichte Zuckungen, bis er mit der Salbe bestrichen wird, die die schwarze Farbe wegnimmt.) Ja mein lieber Herr, ich wollte ein gutes Werk an dem Menschen thun, und die Kräuter haben ein schlechtes Werk an mir gethan.

Knallerb. Diese Arbeit hättest du sollen unterbleiben lassen mein Sohn. Zu diesem Geschäfte gehört eine ganz eigene Behutsamkeit. Das erstemahl geht es Jedem so, und nur durch Gewohnheit, Vortheil, und einige Präservativa kann man diese Kräuter unbeschadet stossen.

Hiesel. Das hätte mir aber sein Diener sagen sollen.

Knallerb. Der war vielleicht froh, daß ihm Jemand half, um geschwinder fertig zu werden, sonst hätt er mich über den Hals gekriegt.

Liese. Was ist denn aber nun mit meinem Bräutigam anzufangen?

Knallerb. Den wollen wir kuriren mein schönes Kind.

Liese. Aber nur recht bald, denn mit diesem Gesicht laß ich mich nicht mit ihm trauen.

Hiesel. Und warum nicht?

Liese. Du siehst ja aus wie der Grambes.

Hiesel. So denkst du gegen mich? und ich soll glauben, daß du mich lieb hast?

Liese. Aber lieber Hiesel, sey doch vernünftig. Ich habe dich mit einem ordentlichen Gesicht kennen gelernt, und ich will keinen Mohren heurathen.

Hiesel. Und du mußt mich Morgen heurathen, und wenn ich noch schwärzer als der Teufel wäre.

Velten. Wollt ihr stille seyn mit eurem dummen Zanken. Herr Knallerballer, er ist ja ein so gescheiter Mann, der wohl schon größere Kuren gemacht hat; weis er denn kein Mittel für dieses Uebel?

Knallerb. Hundert für eins. Aber ich muß erst eine ganze medizinische Untersuchung anstellen, denu es scheint mir nicht möglich, daß Hiesels Gesicht auf einmal so schwarz hätte werden können, wenn er nicht vorher ein ganzes Heer von Krankheiten im Leibe gehabt hätte.

Liese. Er ist nicht gescheidt, Herr Knallerballer. Mein Hiesel war immer so gesund, wie ein Fisch, bis auf den heutigen Tag.

Knallerb. Das verstehst du nicht mein Kind. Eine beständige Gesundheit ist selbst schon eine Krankheit, Perpetua sanitas est morborum pessimus, wie der berühmte venezianische Arzt Cicero ausdrücklich sagt: Geh du mit deinem Vater unterdessen ins Haus; denn beym Examen muß ich mit dem Patienten allein seyn.

Velten. Komm Liesel. Herr Knallerballer ist ein gelehrter Mann, er wird deinen Bräutigam schon wieder herstellen.

Liese. Meinetwegen! Aber das sag ich ihm, wenn er ihn nicht recht aus dem Fundament kurirt, so halt ich ihn für einen eben so großen Pfuscher als den Cicerus. (Liesel und Velten ins Haus ab.)

Hiesel. Aber du mein Himmel! Herr Knallerballer! es wird doch sein Ernst nicht seyn, daß ich mit so viel Krankheiten besessen seyn soll?

Knallerb. Das kommt auf die Untersuchung an. Hohl mir dort den Stuhl und den Tisch, es liegt schon Alles zum schreiben darauf (weißt nach der Bühne.)

Hiesel. (bringt den Tisch und Stuhl.)

Knallerb. (setzt sich und schreibt.) Für's erste sage mir, wie war dir zu Muthe, wenn du manchmal sehr stark gelaufen bist?

Hiesel. Ich habe kurzen Athem und Milzstechen bekommen, und vor den Augen haben mir viele tausend Sterne geflimmert.

Knallerb. Das ist schlimm. Das sind Anzeigen von Astma, Phrenitis, Periphnemoma, Pleuritis, und Inflammatio Diaphragmatis.

Hiesel. Gott steh mir bey; die bloßen Namen könnten einen schon umbringen — Aber ich möchte eigentlich wissen, was mir auf deutsch fehlt?

Knallerb. Du hast einen Ansatz von Engbrüstigkeit, Hirnentzündung, Lungenentzündung, Seitenstechen, und Zwerchfells-Entzündung.

Hiesel. Das wird viel Wein kosten, um alle die Entzündungen zu löschen.

Knallerb. Hast du viel Appetit zum Essen?

Hiesel. Erschrecklich!

Knallerb. Und bleibst doch immer so mager? Das ist die klare Phtisis, und Consumtio dorsalis. (zu deutsch) Die Schwindsucht, und Rückenmarks-Verzehrung — — Ey, ey junger Mensch, du steckst in einer üblen Haut.

Hiesel. Das ist nicht wahr, meine Haut muß recht gut seyn, denn ich habe manchmal einen Bauch, wie eine Trommel, wenn ich ein paar Dutzend Knödl gegessen habe.

Knallerb. Das wird immer ärger, daraus entstehen alle mögliche Obstructionen und Inflammationen, als da sind: Obstructio Intestinorum,

rum; Inflammatio Stomachi & Ventris. Gedärm-Verstopfung. Magen- und Bauchentzündung.

Hiesel. Schon wieder Entzündungen? Das ist nicht möglich, so viel Entzündungen kann ich nicht im Leibe haben, denn ich trinke immer fleißig.

Knallerb. Desto schlimmer: daraus entspringen dann Hidrops Pectoris, Pericardii, & Abdominis, Brust- Herz- und Bauch-Wassersucht.

Hiesel. (beiseite) Der Kerl ist ein Esel. Ich habe in meinem Leben keine Maaß blosses Wasser getrunken.

Knallerb. Nun kommt der kützlichste Punkt — Wie lange bist du schon verliebt?

Hiesel. Das denk ich gar nicht mehr. Diese Krankheit hat mich gar früh angepackt.

Knallerb. Wie ist dir, wenn du am stärksten verliebt bist?

Hiesel. Da fehlt mir der Apetitt.

Knallerb. Male! das gibt eine Elephantiasin, oder Siechthum.

Hiesel. Ich kann nicht schlafen.

Knallerb. Pessime! das kommt von Convulsionen, Spasmen und Morbo Artritico.

Hiesel. Was heißt das?

Knallerb. Das heißt Zuckungen, Krämpfe, und Gliedergicht, oder Zipperlein.

Hiesel. Aber du lieber Gott; wie komm ich denn zu dem Zipperlein?

Knallerb. Das weiß ich nicht. (verlegen) Du hast es vermuthlich von deinem Vater geerbt, — das sind schreckliche Krankheiten, mein lieber Freund.

Hiesel. Aber was sollen denn alle die böhmischen und pohlnischen Wörter mit meiner Haut zu thun haben?

Knallerb. Das will ich dir gleich erklären, aber eben erinnere ich mich, daß du nicht lateinisch verstehst, du kannst also die Erklärung nicht begreifen.

Hiesel. So mach er sie deutsch.

Knallerb. Das wäre nicht in Forma, und ein großer Arzt muß alles in Forma thun. Lieber einen Kranken in Forma umgebracht, als extra Formam kurirt. Glaube du mir immer auf's Wort, daß alle diese Krankheiten mit deiner Haut zusammen hängen, und verlasse dich auf mein Rezept, das soll dich bis zum Eckel gesund machen.

Hiesel. Wenn aber seine Mittel doch nichts helfen?

Knallerb. Dann lege das Rezept auf das Gesicht, das hilft gewiß.

## Arie.

Recipe Extracti omnium Florum
Et omnium herbarum

Ein

Ein gutes halbes Pfund,
Macht todt und auch gesund.

Hiesel.

Ist das für's Seitenstechen?

Knallerb.

Decoct ists für das Herz.
Erst machts ein wenig brechen,
Dann stillt es jeden Schmerz.
Tres uncias albi græci
Et Antimonii crudi —
Nun hab ich doch vergessen
Wofür dieß Mittel sey —
Was thuts, nur frisch gefressen
Das Laxativ ist neu.
Acht Unzen Scorpionenöl
Lößt die Verstopfung auf,
Ein grosses Seidl Oximel,
Befördert seinen Lauf.
Was fehlet dir nun weiter?
Besinne dich mein Sohn.

Hiesel.

Ich bin gesund und heiter
Vom bloßen Schreiben schon.

Knallerb.

Aqua fortis,
Quamtum ſatis
Tunc miſcetur
Atque detur
Omni hora Vaſculum

Hiesel.

Das ist Ochsenmäßig dumm.

Knallerballer. (springt auf.)
Ich bin, das weiß die Erde,
Zwey Meilen in die Rund
Der schrecklichste Gelehrte
Das mach ich selber kund.

(Knallerballer geht nach der Arie hinter die Bühne. Liese sieht nach der Arie zum Fenster heraus.)

Liese. Seyd ihr schon fertig? dürfen wir nun kommen?

Hiesel. Ja, ja, kommt nur heraus. Velten und Liese kommen.)

Liese. Nun, wie ist es denn abgelaufen?

Hiesel. Ach liebe Liesel, wenn mein Gesicht nicht eher gut wird, bis ich das Zeug alles eingenommen habe, so erleb ich meine Hochzeit nicht. (er kratzt immer in dem Gesicht.)

Liese. So kraze doch nicht in einem fort, du bist wie ein kleines Kind.

Hiesel. Der Teufel kraze nicht; ich glaub, ich habe eine ganze Wiese voll Brennessel in dem Gesicht.

Liese. Du bist aber auch so wehleidig, daß es eine Schande ist. Geduldе dich, er sucht gewiß eine Medizin für dich.

Hiesel. Liebe Liesel, wenn das Jucken nicht bald aufhört, so thu ich mir ein Leid an.

Liese. So sey doch nur gescheidt! du hast ja gehört, daß du bald erlöst werden sollst.

Knallerb. Hier meine Kinder! hier ist eine Salbe, mit der ich den Teufel kuriren wollte, wenn er sich die Klauen verbrannt hätte. Komm her Hiesel, ich will dich unterdessen bestreichen, und bis morgen mußt du radicaliter gesund seyn, (er bestreicht ihn) wenn du die andere Medizin noch dazu nimmst. (wischt ihn nach dem Bestreichen mit einem Tuche ab.) Siehst du, es fangt schon an besser zu werden. (sieht sich um.) Was kommen denn da für ein paar schwarze Figuren her?

Velten. Das sind pohlnische Juden. Es giebt von Zeit zu Zeit welche, die hier hausiren gehen.

## Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Gabel und Jakob.

(als pohlnische Juden gekleidet.)

### Duett.

Gabel.

Wei mir, nit so geschwind,
J ach falle liebes Kind.

Jakob.

J ach geh ja Schritt vor Schritt
Und seh' af jeden Tritt.

Gabel.

Js denn noch weit?

Ja=

Jakob.

Jach seh' do Leut
Die will iach frogen. —
Könnt ihr mir sogen. (zu den Uebrigen.)
Wo is der grosse Mann
Der Mensch und Viach koriren kann?

Die Uebrigen.

Sein Name? und was soll er?

Gabel.

Er haßt Herr Knollerboller.

Jakod.

Joh, richtig, Knollerboller,
Mein Dade kann nicht sehn,
Er soll die Kunst verstehn,
Zu machen Kranke gesund.

Gabel.

Komm weiter lieber Jakel
Wos hilft dein dumms Gekakel.

Knollerboller.

Hekl euch! in dieser Stund!
Ich bin der grosse Mann.

(Gabel und Jakob knien nieder.)

Beyde.

Hör, was wir bitten an,
Der grosse Mann,
Der helfen kann.
Verdienet Dank und Geld,

Schon

Schon zwanzig Jahr
Hob ich } den Stahr.
Hat er }
Jach } was nigs von der Welt.
Er }
Mach miach } gesund.
Mach ihn }
Jach geben } ein Pfund.
Er giebt }
Dukoten auf die Hand.
Und preise } dann
Und preiset }
Den Wundermann
Recht hoch im ganzen Land.

Knallerb. Steht auf, steht auf, ich kann so viel Respekt nicht vertragen, ich helf auch gern umsonst, wenn's nicht anders seyn kann.

Velten. (zu Liese und Hiesel) Seht ihr Kinder, es muß doch was an ihm seyn, sonst hätte er den armen Juden gleich abgewiesen.

Knallerb. Zwanzig Jahre bist du also schon blind?

Gabel Ja zwanzig Jahr.

Knallerb Hast du die Augenzähne noch?

Gabel. Ich habe sie noch, wenn mir recht ist.

Knallerb. Die müßen heraus, und gleich auf der Stelle.

Gabel. Weh mir! muß das seyn?

Knallerb. Die Augenzähne sind schuld, daß du den Stahr bekommen hast. Ich kurire

nach

nach einer neuen Methode. Das Stechen des Stahrs ist unsicher, aber indem ich die ungesunde Materie, aus welcher der Stahr seinen Zufluß hat, auf die Lucken der Augenzähne leite, welche mit den Augen in genauer Verbindung stehen, nehm ich dem schon gegenwärtigen Stahr seine Nahrung; er muß daher vertroknen, die Bänder, die ihn über dem Augenstern festhalten, müssen abfaulen, und der so genannte Stahr am Ende selbst heraus fallen.

Velten. Das heiß ich gelehrt sprechen.

Hiesel. Wenn der Mann davon sehend wird, so laß ich mir meine Augenzähne auch gleich ausreissen, hernach kann ich den Stahr niemals bekommen.

Liese. Du Narr! müssen denn alle Leute den Stahr kriegen?

Knallenb. (zu Hiesel) Das ist ein himmlischer Vorsatz mein Sohn, auf diese Art erhältst du deinem Weib und Kindern einen Mann, der immer seinem Hauswesen vorstehen kann. — Wenn ich nur geschwind meinen Werkzeug bey mir hätte, mit den paar Zähnen wollt' ich bald fertig seyn.

Hiesel. Kann man denn das nicht hohlen?

Knallerb. Das ist ein gescheidter Einfall, lieber Hiesel; aber du allein kannst die Küste nicht tragen. Velten muß mit dir gehen, ihr werdet sie im Wirthshause auf meiner Stube finden. Ihr macht euch auf diese Art auch ein

Ver-

Verdienst um die Augen dieses armen Juden, der um so eher erlöset wird.

Gabel. Gottes Lohn soll euren Kindern und Kindskindern dafür werden.

Velten. Komm Hiesel! diesen Gotteslohn wollen wir bald verdient haben. (zu Knallerballer im Abgehen.) Mach er indessen seine übrigen Sachen fertig.

(beyde gehen ins Dorf ab.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne Velten und Hiesel.

Knallerb. Nun liebes Lieschen, will Sie sich auch ein Verdienst um diesen armen Mann machen?

Liese. Recht gerne, wenn's seyn kann.

Knallerb. Spring sie doch geschwiud zum Dorfbarbier, er soll mir sein Aderlaßzeug schicken.

Liese. Er kann doch nicht Ader lassen, und Zähn ausreissen zu gleicher Zeit?

Knallerb. Ich sehe schon, sie will kein gutes Werk thun.

Liese. (leise für sich) Dahinter steckt was. Ich will von hinten ins Haus schleichen; (laut) Warum nicht? Ich bin auch eine gute Christin.

(für sich im Abgehen auf die Seite des Hauses.) Das Haus laß ich nicht allein stehen.

Knallerb. Wo geht sie denn dahin? Sie soll ja zum Barbier.

Liese. Ich nehm einen kürzeren Weg.

## Finale.

### Knallerballer.

Nur frisch gewagt,
Rein ist das Feld.
Wer lange zagt
Wird nie ein Held.

### Gabel.

(Hat unterdessen nach der Thüre gesehen.)
Die Thüre ist verschlossen,
Wie kommen wir ins Haus hinein?

### Knallerballer.

Für uns nur Kinderpossen,
Ich stehe Bok, und du steigst ein.
Du Jakob kannst hier lauern,
Gieb acht auf jeden Bauern.

### Jakob.

Zu diesen Dienst bin ich bereit.

Knallenballer. Gabel.

Nur hurtig, sonst vergeht die Zeit.

(Hier folgt ein Rittornell, unter welcher Gabel auf den Rücken des Knallerballers, und von da durchs Fenster steigt. Knallerballer bleibt am Fenster stehen.)

Knallerballer.

Du wirst zu manchen taugen (zu Jakob)
Mein Sohn gelingt uns dieser Streich.

Jakob.

Ich habe gute Augen
Seyd unbesorgt, ich warne euch.

Knallerballer.

Mir wird ein wenig bange. (ruft zum Fenster hinein)
Freund Gabel kommst du bald?
(man hört eine Thüre einsprengen.)
Aha! nun wird's nicht lange
Mir wird ganz warm und kalt.

Gabel von inwendig.

Ich komme schon,
Groß ist der Lohn.
Und auch ein wenig schwer,
Das Nest ist völlig leer.

(Knallerballer hilft Gabeln auf die nehmliche Art heraus, wie er ihm hinein geholfen hat.

Herr Bruder nimm dich wohl in acht.
Ich glaube gar das Fenster kracht.

(Gabel stellt zwey große Säcke auf das innere Gesimse des Fensters) (er singt im Heraussteigen)

Gabel.

Die werden Augen machen
Sehen sie das leere Nest.

(Hier muß Gabel mit beyden Händen sich an dem Kreuzstock fest halten, und mit den Füßen fast auf Knallerballers Rücken seyn. Liese bindet seine Hände mit einem Strick an den Kreuzstock fest, so bald Knallerballer Liesens Stimme hört, lauft er weg, und Gabel bleibt in Lüften hängen. Knallerballer und Jakob verstecken sich.)

Liese. (inwendig)

(nimmt die Geldsäcke weg)

Der Kluge nur kann lachen,
Den Schurken halt man fest.

Gabel zappelt mit den Füßen, um Knallerballers Rücken zu suchen.)

Gabel.

Verdammt! Herr Bruder hast mich lieb,
So hilf, ich hänge wie ein Dieb.

Liese lauft aus dem Hause) (lachend)

Ertappt ihr saubern Vögel,
Das Dorf hohl ich herbey,
Dann lohnt der Dretscher Flegel
Gleich eure Schurkerey. (ganz heiter ab)

## Sechszehnter Auftritt.

Knallerballer. Gabel. Jakob.

Gabel.

Herr Bruder, wo hat dich der Teufel?
Mir brechen die Arme fast ab.

Knallerballer. (kommt hervor)

Wir werden ertappt ohne Zweifel,
So springe doch vollends herab.

Gabel.

Der Henker mag springen,
Ich hänge in Schlingen,
Komm, schneide den Strick nur entzwey.

Knallerballer.

Das kommt immer besser —
(zu Jakob)
Hier hast du mein Messer.
(legt sich auf die Hände)
Steig hurtig und mache ihn frey.

(Jakob steigt auf seinen Rücken und schneidet den Strick unter einem Rittournell ab. Gabel fallt herunter. Jakob springt ab, Gabel zieht, und reibt seine Hände und Arme.)

Gabel.
In meinem ganzen Leben
Fühlt ich nicht solchen Schmerz.
Knallerballer.
Mich packte Angst und Beben
Bey diesem groben Scherz.

Jakob hat unterdessen immer nach dem Dorfe gesehen.)

Jakob.
Der Hiesel kommt.

Knallerballer.
Allein?

Jakob.
Allein.
Er laufet wie der Wind.

Knallerballer. (zu Gabel)
Mir fällt da ein Gedanke ein,
Sey du nun wieder blind.

## Siebenzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Hiesel sehr eilig.

Hiesel.
Ich komme ihm zu sagen —
Potz Stern, wie ich gelaufen bin.

Knallerballer. (zu Gabel)
Laß uns das letzte wagen,
Wir hängen ihn statt deiner hin.

Ga-

Gabel.

Verdammter Einfall! —

Knallenballer.

Pack nur an.

Beyde packen Hieseln an, schleppen ihn zum Fenster, heben ihn in die Höhe. Jakob klettert an Knallerballer auf das Fenster, und bindet ihn mit dem Strick am Kreuzstock fest. Hiesel sträubt sich.)

Knallerballer. Gabel.

Freund Hiesel, sie erlauben,
Sie sind für uns der rechte Mann,
Das werden sie kaum glauben.

Hiesel (sich sträubend.)

Potz Hagel Stern!
Was wollt ihr Herrn?
Das ist ein grobes Spiel,
Auweh! laßt los. (indem er angebunden wird)

Knallerb. Gabel. Jakob.

Wir scherzen blos.

Hiesel.

Für Scherz ist das zu viel.

Knallerballer.

Komm Brüderchen setz dich, und spiele den Blinden.

(Gabel setzt sich mitten auf die Bühne, Jakob stellt sich neben ihm, Knallerballer steigt

auf die Bühne, stellt sich hinter Gabel, und macht sich mit seinen Augen zu thun.)

Hiesel.

Zu Hülfe! zu Hülfe!
Ich dauer es nicht mehr.

Knallerb. Gabel. Jakob.

Sie werden sich wundern
Den Hiesel zu finden,
Wir machen sie glauben,
Der Thäter sey er.

## Achtzehnter Auftritt.

(Alle spielenden Personen nebst dem Chor. Liese und Velten laufen voran, alle im Hereinstürzen. Die Bauern haben Stöcke in der Hand.)

Chor.

Nun könnt ihr euch bereiten
(heben die Stöcke auf.)
So lohnt man Schurkerey
(sie erblicken die übrigen an der Bühne, und fahren erstaunt zurück)
Was soll denn das bedeuten?
Hier sind sie alle drey.

Liese.

Warum seyd ihr denn so verwirrt?
(zu den Bauern)
Hier hängt er ja. (zeigt aufs Fenster)

Chor.

Chor.

Ey Liesel!
Das ist ja gar dein Hiesel
Du hast dich wohl geirrt.

Liese.

Mein Hiesel?

Hiesel.

Habt Erbarmen!
Befreyet doch mich Armen
Ich reisse sonst entzwey.
(Hiesel wird von den Bauern losgemacht)

Velten.

Wie ist das zugegangen?

Liese.

Der Jud hat dort gehangen.

Chor.

Wie kommt er aber frey?

Liese.

Das weiß ich nicht

Knallerballer.

Geduld! (steigt von der Bühne herab)
Ich will in allen Ehren,
Die Sache euch erklären,
Freund Hiesel ist die Schuld.
Er hat gemerkt, daß seine Braut
Sich heimlich eingeschlossen,
Nun spielte er der guten Haut
Den lächerlichen Possen.

Er steigt durchs Fenster, denket nur,
Bestiehlt sein eignes Nest.
Die Liesel merkts, nimmt eine Schnur
Und bindt den Hiesel fest.

Chor. (lachend)

Sich selber zu berauben
Wer sollte das wohl glauben?
Was sagst du nun? (zu Hiesel.)

Hiesel.

Es ist nicht wahr.

Velten. (zu Liesen.)

Und du?

Liese.

Es ist ja sonnenklar
Daß er das blos erfand.
(Liese und Hiesel besprechen sich leise.)

Chor. Velten.

Das kommt vom Liebesschwindl
Du lüftiges Gesindl
Das seyd ihr wohl im Stand.
(Zu Knallerballer und Gabel.)
Verzeiht uns brave Leute,
Wir haben groß gefehlt,
Dafür sollt ihr noch heute
Verdienen schweres Geld.
(Knallerballer steigt wieder auf die Bühne.)

Knallerballer zu den Bauern.

Ich danke euch von Herzen; —
Kommt her und rührt euch nicht,
Ich schaff ohn allen Schmerzen,
Dem Juden sein Gesicht.

(Macht allerhand Wendungen mit Gabels Kopf und Augen, Liese und Hiesel sind vorne stehen geblieben.)

Liese.

Komm Hiesel in die Stube
Mir fällt ein Mittel ein,
Nicht länger soll der Bube
Sich seiner List erfreun.

(beyde ins Haus, Liese sperrt mit dem Schlüßl auf.)

Knallenballer.

Gebt acht, nun sollt ihr sehen,
Was meine Kunst vermag,
Ihr werdet selbst gestehen,
Die Wahrheit liegt an Tag.
Mein Freund, den Kopf noch mehr zurück.

(Er reißt dem Gabel den Kopf mit Gewalt nach hinten.)

Gabel.

Auwei! er bricht mir das Genick.

Jakob.

Ach krieg er nicht der Koller
Berühmter Knollerboller.
Er packt zu Handfest an,
Mein Dade kanns nit leiden.

Knallerballer.

Willst du mich auch bescheiden?
Halts Maul, er stirbt nicht dran —
Es weiß ein jedes Kind,
Daß schlechte Augen,
Die gar nichts taugen,
Nur blosse Zierath sind.
Drum wär es besser,
Ich nähm ein Messer.

(Liese kommt mit einem brennenden Stück Kienholz, sie schleicht sich hinter den Bauern ungesehen, bis an die Bühne, und bey den Worten: Ich nähm ein Messer, fährt sie damit dem Gabel unter die Nase, und zündet ihm den Bart an.)

Liese.

Bist du noch immer blind?

(Gabel schreyt, und reißt sich den falschen Bart ab, er will entwischen, Jakob und Knallerballer wollen ihm folgen, sie werden von den Bauern angehalten, sie setzen sich zur Wehre.)

Chor.

Velten. Liese. Hiesel.

Verdammte Lotterbuben
Empfangt nun euren Lohn,
Fallt selbst in eure Gruben
Der Galgen wartet schon.

(Knallerballer, Gabel, Jakob wehren sich noch immer, und suchen zu entkommen, Jakob wird von

den

den Bauern in der Luft herumgetragen, die Bauern ziehen einen dichten Kreis um sie, weil sich Knallerballer mit seinem Hirschfänger, und Gabel mit einem langen Dolch, vertheidigen, die Bauern halten ihre Stöcke vor.)

Das soll euch nicht gelingen,
Wir trotzen euerer Wuth,
Wir sind in euern Schlingen
Doch rettet uns der Muth.

Velten.

Halt Nachbarn, haltet ein,
Laßt diese Diebsgesichter!
Wir sind nicht ihre Richter,
Mein Rath wird besser seyn.

Velten. Diese Pursche werden ihrem Galgen nicht entlaufen. — Aber zur Strafe für ihre Schurkerey sollen sie zusehen, wie ich meine Tochter und Hiesel glücklich mache. (zu den Bauern.) Schließt einen Kreis um sie. (zu Liesel und Hiesel) Und ihr gebt euch die Hände. — Morgen ist eure Hochzeit.

Hiesel. Gott Lob, so weit wären wir endlich. Nun Liesel, wie siehts in deiner Tasche aus? Trägst du schwer an deinem Heurathsgut?

Liesel. Federleicht lieber Hiesel, ich bin noch ärmer als du glaubst. Ich habe weiter nichts, als —

Chor.

## Chor.

### Liese.

A Schüßerl, und a Reindl
A Spinnrad und an Hut,
Und meines Vaters Bräun'l
Ist all mei Hab und Gut.
Doch laß du mich nur macha,
Ich waß noch andre Sacha.
Die gut seyn, die gut seyn,
Sie machen frisches Blut.

### Hiesel.

Ich glaubs mei liebe Liesel
Du bist erbärmlich g'scheid,
A wahrer dummer Hiesel,
Bin ich an deiner Seit.
Und wenn a mancher sagen thut,
Die Liesel mants mit ihm nit gut.
I waß doch, i waß doch
Das sagt der bloße Neid.

### Knallerballer. Gabel.

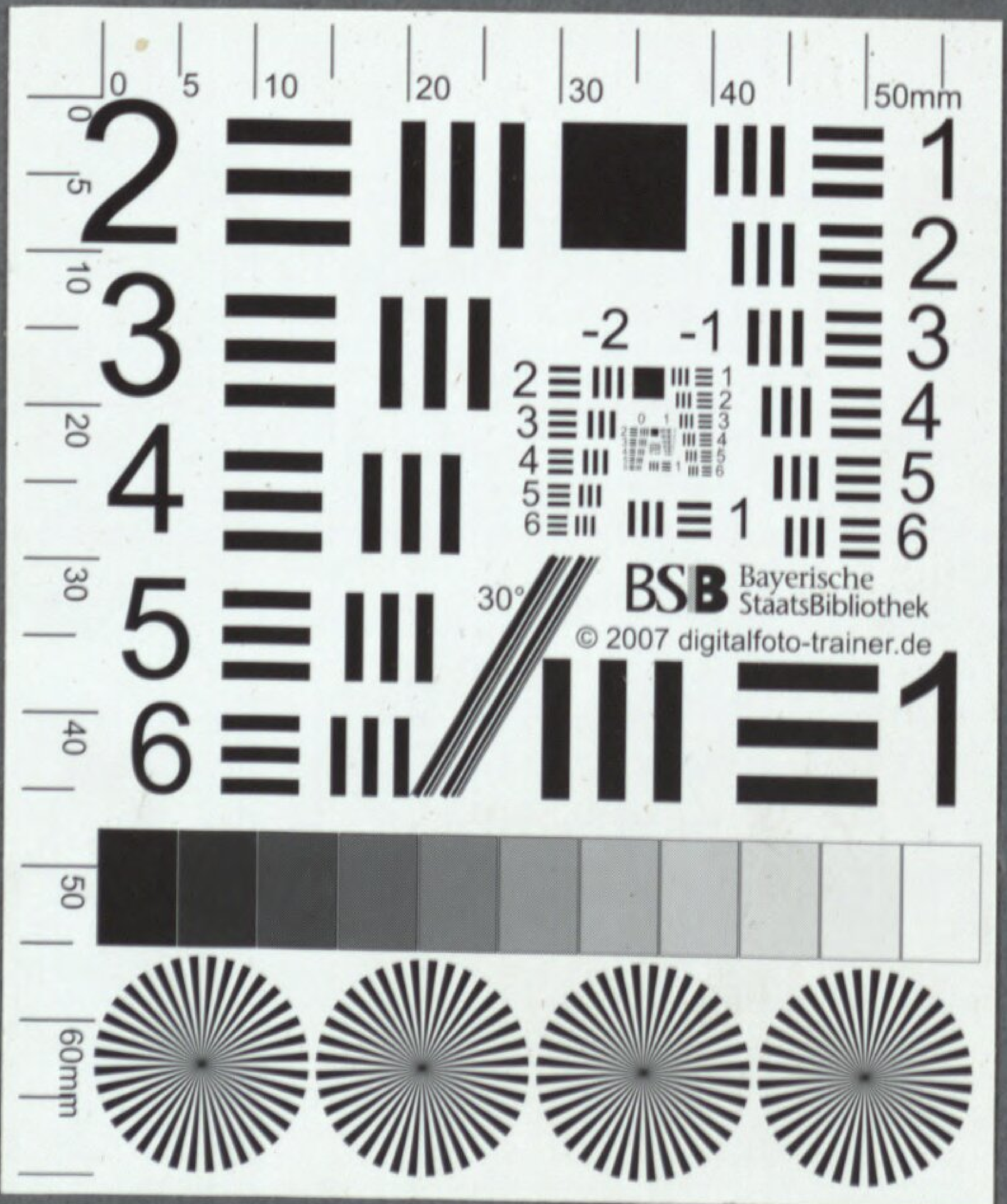
Ich möcht vor Galle platzen,
Daß ich das sehen muß,
Sie spielen wie die Katzen,
Auf's Streicheln folgt ein Kuß.
Und doch ist nichts zu machen,
Man muß noch freundlich lachen.
Sonst giebt es, sonst giebt es
Sonst giebt es noch Verdruß.

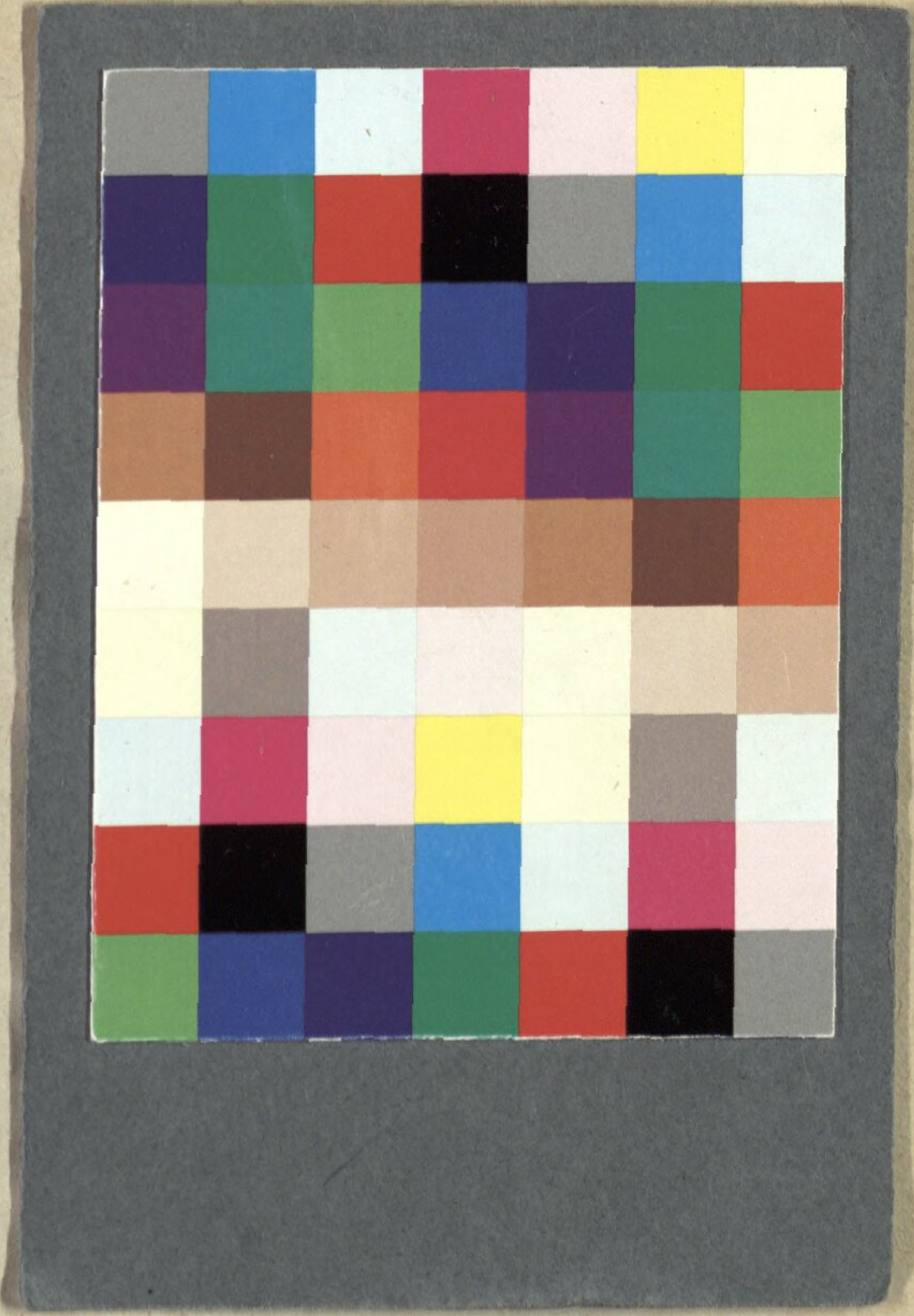
Velten.

Man möcht vor Freuden wana,
So liebt man nit zum Schein,
Die Heurath sollt ich mana,
Müßt ewig glückli seyn.
Wohl an, es leb das junge Paar,
Vergnügt bis übers andere Jahr.
Dann wett ich, dann wett ich
Schreyt noch a dritter drein.

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Süßmayr, Franz Xaver

Der Marktschreyer Ein komisches Singspiel in einem Aufzuge. Aufgeführt auf den k. k. Hoftheatern

Wien 1799

Slg.Her 1104
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00053774-8
VD18 15290042-001